Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 8

Artikel: Der serbisch-bulgarische Feldzug 1885

Autor: AmRhyn, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-96157

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bes Mannes von bem ju ichwer auf bemfelben | laftenben Bepack und Umanberungen an ber foge= nannten Augruftung wie ber Befleibung anftrebt. Je mehr die Taktik die erhöhte Beweglichkeit des einzelnen Mannes erforbern muß, in bemfelben Mage muß er entlaftet, befto mehr muß feine Rleis bung und Ausruftung lediglich bem prattifchen Felbbeburfnig entfprechend geftaltet werben. Die bisher angestellten Berfuche find nun in biefem Jahre aus bem Stabium bes Taftens und bes vereinzelten Berfuchs berausgetreten; fie find noch nicht befinitiv abgeschlossen, aber fie icheinen fo meit geforbert, bag bas nun begonnene Sahr mit Sicherheit bie als burchaus portheilhaft zu bezeich. nenben Ginrichtungen, welche mir gelegentlich eins gehender befprochen haben, bringen burfte. Much auf einem anderen noch wichtigeren Be= biete ift die Infanterie auf bem Stadium bes Berfuchs fteben geblieben, auf bem ihrer Bemaffnung. Das bisher feit bem Frankfurter Frieden von ihr geführte Gewehr hat noch feine ernftliche Brobe seiner Rriegsbrauchbarkeit bestanben. Die Infanterie hat seit ben 10 Jahren, in denen fie fich biefes Gewehrs bedient und auf die balliftischen Leiftungen besselben vertraut, ihre Feuertattit tiefeingreifend umgeandert, und boch muß fie baran benten, fich mit einer noch voll= kommenern Waffe zu versehen. Die Fortschritte in ber Technit ber Handfeuermaffen, namentlich auf bem ballift ifchen Bebiete, find in ben letten Jahren fo bebeutende gemefen, bas Streben benachbarter Grogmachtsheere, fich biefe Fortidritte ju Rute ju machen, ift fo ertennbar herausgetreten, daß die Zeit bes Zuwartens von beutscher Seite als beenbet angesehen werben fann. Die im verfloffenen Jahre vielfach angestellten eine gebenden Berfuche mit neuen Gewehrspftemen . welche fammtlich auf bem Gebiete bes Magazingemehre fich bewegt haben, burften bem Abichluffe nabe fein; und in Unbetracht ber Borgange anbermarts, fpeziell berjenigen im frangofis ichen heere, wird bie deutsche heeresverwaltung binnen kurz ober lang mit ber Fordes rung ber Mittel für eine Reube. maffnung ber Infanterie an bie Volksvertretung herantreten muffen. Freis lich mare zu munichen, bag bei ber Belaftung bes Reichshaushalts burd bas Beermefen eine gunftigere allgemeine Finanzlage bes Reichs abgewartet merben tonnte, aber bie Frage ber Neubewaffnung tann burch außere Ginfluffe eine fo bringenbe merben, daß bie Mittel, welche auf 80 Millionen Markzuschätzen sein burften, von feiner Bolksvertretung verweigert merben konnen. Die 10 Millionen Mart, welche in einer der letten Reichs. tagsfigungen zu Aufbefferungen in der Bewaffnung ber Urmee bewilligt murben, burfen als bie erfte Rate biefer Reuforderung betrachtet merben.

Nach Maggabe ber mahrend bes letten beutsch= frangofifden Rrieges auf bem Bebiete bes gen murbe von ber Boft- und ber Militarverwaltung gemeinschaftlich bie bisher gultige im Sahre 1867 erlaffene Dienstordnung für die Feldpoftanftalten einer Revision unterzogen. Daneben murbe auch bie Wieberherftellung ber Felbpoftausruftung vollständig burchgeführt, und mar auch in anderer Beife bie Reichspostpermaltung barauf bebacht, bie Leistungsfähigkeit ber Felbpost für etwaige kunftige Falle zu verftarten und bie Thatigfeit berfelben fo wirksam und zwedmäßig wie möglich zu gestalten. Db kunftighin gelegentlich ber großen Herbstübungen Uebungen ber Felbpoft stattfinden follen, ift noch nicht befinitiv entschieben. Der Zweck bes Felbpostwesens ift bahin prazifirt worben, im Intereffe ber Urmee fur bie ichleunige und fichere Beförberung ber Dienstforrespondenz und ber sonft vorkommenden Sendungen zu forgen, also auch neben jener erfteren, die Beforberung von Privatbriefen, Zeitungen und kleineren Brivatsenbungen ju vermitteln. Die Feldpoftbeamten, Unterbeamten und Boftillone, find ichon jest von ben Boftbe= horben für die bestimmten Stellen besignirt und hiervon bem Rriegsminifterium Mittheilung gemacht worden. Bahrend best letten beutich=frango= fischen Rrieges bestand bie Feldpost aus "mobilen Feldpoftanftalten", melden ber Poftvertehr bei ben Truppentheilen oblag und aus "Stappen-Postdirete tionen", welche bie Berbinbung von ben Truppen rudwärts und ben Anschluß an die heimathliche Landespost zu bewirken hatten; baneben übernahm bie Feldpost von Ende August 1870 ab auch die Bermaltung bes Landespostwesens innerhalb bes befetten Gebietes.

Auch die festere Ronsolibirung ber Rriegervereine, welche in einer Abreffe von berartigen Vereinen, welche über 250,000 Rrieger reprafentirte, und an ben Belbentaifer Bilhelm bei Belegenheit feines 25jahrigen Berricher-Bubilaums gerichtet mar, ihren Ausbruck fand, barf als ein Ergebniß bes Jahres 1885 bezeichnet werben. So barf bas beutsche Beer auf biefes Jahr als ein Jahr stiller bebeutsamer Thatigkeit zurückblicken, aus welcher, als wichtigstes Moment, bie Annahme bes Magazingewehrs für bie Infanterie, im Pringip, hervortritt.

Der ferbisch=bulgarische Reldzug 1885. (Bearbeitet von Oberft 2B. AmRhyn.)

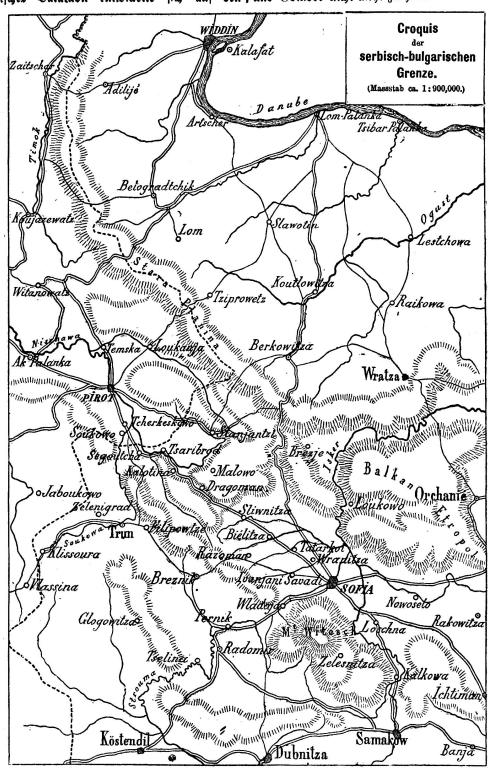
(Shlug.)

24. Nov. Im Laufe bes Tages nahmen bie gurudgebenden ferbischen Truppen in bem von ber Nissava und der Straße von Nisch durchzogenen Thale der Grenze entlang Aufstellung. Die Brucke über die Nissava wurde verbrannt. Drei ferbische Divisionen und zwar die Donau-, Drina- und Shumabija-Divisionen entwickelten sich rechts und links auf höher gelegenen Bunkten. Im Zentrum murben 4 Batterien errichtet und biefe burch Sager= graben mit ben Ortichaften Coinfot und Silincha verbunben. Gine rechts gelegene Sobe, genannt Felbpoftwesens neu gewonnenen Erfahrun- I "Preglaglischte", beherrscht die Umgegend bis Zaribrob und mar von ber Schumabija. Divifion be- | ber Serben bebroht murben. Mit Gintritt ber fett.

Um 4 Uhr Abends griffen bie Bulgaren biefe Sohe an und zwar erhielt bas Regiment Barna ben Auftrag, fich der Position zu bemächtigen. Gin bulgarifdes Bataillon entwidelte fic auf ben und Goinbol nicht mehr zu halten und in ber Nacht

Dunkelheit murbe bas Gefecht abgebrochen.

26. Nov. Nachdem am vorhergehenden Abend ber Preglaglifchte. Berg von ben Bulgaren genom. men, maren die ferbischen Positionen bei Erngiol



umgebenben Bergen als Plankler, um bie Aufmerksamkeit ber Gerben auf fich zu ziehen. Gleich. zeitig griffen brei andere Bataillone, burch eine Schlucht vormarschirend, die ferbische Position im Ruden an. Der rechte Flügel ber Serben wurde geworfen und bie Bulgaren gewannen eine Stellung, von welcher aus bie Batterien und Berichanzungen und an ber Strafe vom Ginei-Baffe nach Birot.

murben baber bie ferbischen Truppen gurudgezogen und die bulgarischen Truppen rudten über die fer= bifde Grenze und burchzogen in bichten Schmarmen bie Chene bes Nischava-Thales. Um 12 Uhr begann bas Befecht auf bem rechten bulgarifden Flugel in bem hinter Miltoviza fich hinziehenben Gebirge linken Flügel vernahm man nur schwachen Ranonendonner. Die ferbische Morawa-Division leiftete bort energifden Wiberftand, mabrend ber rechte bulgarifche Flügel etwas weit vorgeprellt mar; es mar ein tongentrischer Angriff in die getheilten Rolonnen. Um fpaten Rachmittag mar aber auch ber linke bulgarische Flügel in vollem Borruden. Die Gerben zogen fich auf und hinter Pirot gurud, mo über ber Stadt fich eine gerfallene alte turkifche Festung befindet. Auf biesem Hohenzuge hatten fich 7 ferbische Batterien etageweise plazirt und eingeschnitten und beschoffen bie anrudenben Bulgaren. Bum Glud fur biefelben murbe biefes überraschenbe Feuer zu fruh und auf ju große Diftang eröffnet. Dichts befto meniger hat dasselbe im ersten Augenblick höchst beprimirend auf ben Angreifer gewirkt. Doch balb orbnete fich ber Angreifer wieber und in bichten Schmarmen zogen sie vormarts. Um 8 Uhr Abends murbe Pirot burch das Kustenregiment genommen. Doch die ganze Nacht hindurch murbe mit mehr ober meniger heftigkeit gekampft. Borausfichtlich mußte ber 27. ichwere, neue, blutige Rampfe bringen. Dem war auch fo. Schon um 8 Uhr fruh murben bie Bulgaren von ben oberhalb Birot liegenben Höhen vertrieben und um 11 Uhr Pirot felbst zue ruderobert. Auf ber gangen Linie murbe jest mit ber größten Erbitterung gefampft. Der Schluffelpuntt ber Stellung sowohl fur ben Angreifer wie ben Bertheibiger mar bas 21/2 Kilometer von Birot entfernte Dorf Bariciflut. Dasfelbe murbe von ben Bulgaren zweimal genommen und ebenfo oft verloren. Erft bann vermochten fich bie Bulgaren in ben bauernben Befit biefes Dorfes gu feten, als es ihnen gelang mit 9 frifchen Batail= Ionen nach muhevollem Mariche über Soben und burch Schluchten hier umfaffend auf ber Strafe nach Rifch einzugreifen. Aber jest festen bie Gerben ihre letten Reserven ein, um ben Angriff abzuweisen; es war fur bie Bulgaren ein fritischer Augenblick. hier wie bei Slimniga ftellt fich ber Fürst Alexander an die Spite seiner maderen Truppen und mit bem Bajonnete wurden die Gerben geworfen. hier wie bort hat das perfonliche Beifpiel bes Gubrers ben Sieg an feine Sabnen gefeffelt. Die Gerben zogen nach ichmeren Berluften in ber Richtung auf Bela Balanka und Rnjagevac ab. Ihren Rudgug bedten fie aus meiter zurudliegenden Positionen burch die Artillerie. Der Berfolgung festen Ermattung und bie bereinbrechende Dunkelheit ein Ziel. Bei ben Bulgaren stellte sich auch bei ber Artillerie Munitions. mangel ein.

Der Feldzug war aber faktisch zu Ende, benn mit dem folgenden Worgen trat die diplomatische Aktion ein, der wir noch einige Aufmerksamkeit zuwenden wollen.

Der ganze Feldzug hat genau 14 Tage gebauert. Serbien hat dabei zirka 7000 Tobte und 1200 Gesfangene, Bulgarien 2300 Tobte und zirka 500 Gesfangene verloren. Der Größenwahnsinn Serbien's

Das Zentrum griff nun ebenfalls ein und vom durfte babei auf einige Zeit zur Ruhe gesten Flügel vernahm man nur schwachen Kano- bracht sein und seine Demüthigung ist ihm zu gönnen. Die serbische Morawa-Division leis gönnen, benn frevelhafter ist wohl selten ein Krieg vom Zaune gebrochen worden und dürste seinesschte bulgarische Flügel etwas weit vorgeprellt gleichen nur in den Kriegen Savoyens gegen Oestersar; es war ein konzentrischer Angriff in die ges

Wir haben jum Schluffe unferer Abhandlung noch ber biplomatifchen Intervention zu gebenten. Wie bekannt, brachte Fürst Alexander die Nacht vom 27. auf den 28. November im eroberten Birot zu. Die Gerben maren geschlagen und nur die vor Widdin stehende isolirte Abtheilung noch auf bulgarischem Gebiete. In ber Racht ober am frühen Morgen bes 28. November ericien im bulgarischen hauptquartier ber Graf Rhevenhüller, österreichischer Gesandter in Belgrad, bot die Bermittlung an und verlangte Ginftellung ber Feind= seligkeiten. Fürst Alexander lehnte dieselbe ab. Gin zweiter Besuch Rhevenhullers, im Auftrage bes Wiener Rabinets und wie behauptet wird, im Ginverftanbniffe mit ben Signatarmachten bes Berliner Friedens, brachte bann einen Waffenstillstand ju Stande; wie es icheint, nicht ohne daß Defterreich-Ungarn genöthigt mar, fehr bedeutend Farbe zu bekennen.

Das Borgeben Defterreichs wollen wir als Lehre für uns Schweizer etwas naher betrachten und einige flüchtige Bedanken baran knupfen. Die Intervention eines machtigen Staates zu Bunften bes Friedens ift icon wiederholt vorgetommen, mir er: innern an die Intervention Rapoleons III. in Ris kolsburg im Rriege 1866. Diese mar gemiffer= maßen von Erfolg begleitet. Dot bie Interven= tion bes im Zenit ber Macht stehenden Napoleons III., machte fich gang anders als biejenige bes öfterreichisch-ungarischen Rabinete. Letteres fteht an ber Spite eines Staates, ber, aus heterogenen Elementen bestehend, täglich, Dank ben innern und sprachlichen Kämpfen, rückwärts schreitet. Die Zeiten eines Kaunit ober Metternich sind für Desterreich langst vorbei. Desterreich hat in bem ferbisch=bulgarischen Kriege ebenso wenig loyal als geschickt gehandelt. Im Falle eines Sieges ber Serben hatte es wohl versucht auf irgend melden Umwegen an bas Biel seines langjährigen Stre= beng, nach Salonichi zu gelangen und fich fo bie Erfolge Anderer ju Ruten ju machen. Aehnlich mird es heutzutage jedem fleinen Staate ergeben, ber bie biretten ober indiretten Intereffen einer Grogmacht zum Schaben Unberer forbern will. Nachdem ber Mohr feinen Dienst gethan, tann ber Mohr gehen. Mit bem Schicksal Serbiens, wie immer es sich gestalten mag, haben wir burchaus fein Mitleib, Gerbien verdient eine ernfte Lehre, ben Krieg hat es frevelhaft vom Zaune geriffen, gerade so, wie benjenigen bes Jahres 1875 gegen bie Turkei. Diefer Größenwahnfinn burfte einmal gur Rube gewiesen merben. Den Bulgaren und Rumelioten, sowie ihrem tapfern gurften und Feldherrn unfere beften Buniche.